

Lachen für den guten Zweck

Kirchborchener Laienspieler präsentieren mit »Pension Schölller« einen Klassiker

■ Von Claudia Auffenberg

Kirchborchen (VV). »Pension Schölller« ist ein Klassiker unter den Boulevardstücken. An diesen kurzweiligen Stoff hat sich die Laienspielschar Kirchborchen gewagt – und dabei einige Herausforderungen bewältigt.

In dem Stück ist Philipp Klapproth ein bildungshungriger Pensionär. Er möchte unbedingt mal eine Heilanstalt für Geisteskranke besuchen. Vorsichtshalber quartiert ihn sein Neffe Alfred jedoch in der Pension Schölller ein. Dort hat sich eine lebenswert-surrile Gästeschar versammelt, deren Verhalten nicht dazu beiträgt, den Irrtum aufzuklären. Im Gegenteil: Klapproth wähnt sich von Geisteskranken umgeben, und weil man ihm erklärt hat, solchen Leuten besser nicht zu widersprechen, sondern immer schön auf sie einzugehen, verspricht er allen alles – mit ungeahnten Konsequenzen.

Mindestens zwei besondere Herausforderungen hat das Stück für die Truppe, die unter der Regie von Claudia Thiele spielt. Zum einen gibt es drei Bühnenbilder, was hinter den Kulissen rasche Umbauten und für die Schauspieler auf der Bühne besondere Orientierung bedeutet. »Deswegen haben wir dieses Mal vier Leute hinter der Bühne«, erläutert Martin Lüthen, erster Vorsitzender der Laienspielschar. Insgesamt wirken vor und hinter dem Vorhang rund 30 Personen mit.

Zum anderen gibt es eine Rolle, die besondere Konzentration erfordert: der junge Schauspieler Eugen Rumpel, möglicherweise ein großes Talent, aber leider mit einem Sprachfehler ausgestattet.



Sie sind nicht verrückt, aber wer es glaubt, findet reichlich Beweise: Die Schauspieler der Laienspielschar Kirchborchen als Gäste und Gastgeber der »Pension Schölller«. Foto: Claudia Auffenberg

Er kann kein L aussprechen, und so wird aus Schillers Glocke Schinners Gnocke und sein Othenno – eher komisch als tragisch. Dirk Rochell spielt diesen Schauspieler. Seit dem 15. August probt er diesen Charakter, und inzwischen hat er die Rolle derart verinnerlicht, dass schon die ganze Laienspielschar infiziert ist und sie nach Spielende »vermutlich alle zum Sprachtherapeuten müssen«, wie Martin Lüthen augenzwinkernd

mutmaßt. Besonders stolz sind die Kirchborchener in diesem Jahr auf die Kostüme. Das Stück spielt in den 20er Jahren, und damit es alles möglichst stilecht ist, hat die Schneiderin der Neuhäuser Freilichtbühne, Christa Hökel, die Laienspielschar unterstützt.

An zwei Wochenenden sind insgesamt vier Aufführungen geplant: Samstag, 17. und 24. November, jeweils um 20 Uhr, Sonntag, 18. und 25. November, 16 Uhr,

Sonntags gibt es vor den Vorstellungen jeweils von 14.30 Uhr an Kaffee und Kuchen.

Der Erlös fließt erneut in Hilfsprojekte im afrikanischen Benin. Mit der Hilfe der Laienspielschar Kirchborchen konnten bereits viele Brunnenbauten finanziert werden. Jetzt sollen die Spenden dazu beitragen, Kleinkredite an die Bevölkerung zu vergeben – Lachen für einen guten Zweck also.